

Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e.V. (Hg.)

Dokumentation

Internationale Jugendbegegnung

International Youth Exchange

Junge MigrantInnen als freiwillige Lotsinnen

Chancen zur Teilhabe – Teilhabe als Chance

Young migrants as volunteers

Opportunities for participation – participation as an opportunity

14.11 – 21.11.2010 in Berlin

Inhalt

	Seite
Vorwort	5
1. Die Begegnung – Einführung	6
2. Die beteiligten Projekte	8
3. Die Jugendlichen	12
4. Die ProjektleiterInnen	14
5. Die Erfahrungen und Ergebnisse	15
5.1 Kennen lernen	14
5.2 Thema Migration	18
5.3 Inklusion und Exklusion	19
5.4 Vorurteile	20
5.5 Partizipation	21
5.6 Aktivierungsübungen	23
5.7 Länderabende	24
5.8 Theaterstück zum Thema Migration	27
5.9 Europäisches Bewusstsein	28
5.10 Politisches Berlin	29
6. Resümee	31
Fotogalerie	33
Anhang	
- Presseinformation „Lotsinnen und Lotsen für Bildungsangebote, Kultur und Freizeit“	45
- Auszüge aus dem Gästebuch	46
- Languages we are speaking	56
- Manifest: „Young migrants as volunteers – opportunities for participation, participation as an opportunity“	58
- Jugendbegegnung – Junge Migranten in Europa	60
(Bericht von Steffi Lachnit für Jugend in Aktion)	
- „Wir können ein Vorbild sein“ – Junge MigrantInnen tauschen sich über	66
ihr freiwilliges Engagement aus (Bericht von Barbara Ward)	
- Jugendbegegnung in Berlin	68
(Bericht von Olga Stier, Teilnehmerin aus Schweinfurt)	

Liebe Leserin, lieber Leser,

zum ersten Mal trafen sich Lotsinnen und Lotsen aus allen Standorten des Projektes „Junge MigrantInnen als Lotsen“ (*JuMiLo*) mit jungen Freiwilligen, die in Großbritannien und Schweden leben, um sich über ihr freiwilliges Engagement und ihre Erfahrungen als MigrantIn auszutauschen.

Die internationale Jugendbegegnung fand vom 14. bis 21. November 2010 in Berlin statt und wurde von der EU gefördert.

Am Ende der Veranstaltung hatte einer der TeilnehmerInnen auf sein Rückmeldekärtchen geschrieben „It was the best week in my life.“ Viele der TeilnehmerInnen freuten sich darüber, dass sie neue FreundInnen gewonnen hatten und viel über die Freiwilligentätigkeit der anderen Jugendlichen und über ihre Migrationserfahrungen kennenlernen konnten.

Diese Dokumentation vermittelt Eindrücke aus der Veranstaltung, sie gibt Aufschluss darüber, wie die jungen Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturkreisen einander begegneten und welche Themen ihnen wichtig sind. Und sie gibt Anregungen dazu, mit welchen Methoden eine solche Begegnung gestaltet werden kann, so dass junge Menschen, offen und interessiert miteinander in Kontakt treten und gemeinsam an für sie wichtigen Fragestellungen arbeiten.

Die Gesamtverantwortung für die Konzeptionierung, Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung lag bei Dr. Kira Funke, die bis Februar 2011 Bundesprojektleiterin des Projektes „Junge MigrantInnen als LotsInnen“ (*JuMiLo*) war.

Wir möchten an dieser Stelle all denen herzlich danken, die an der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung beteiligt waren – insbesondere auch dem Y.E.S. Forum, das die Kontakte zwischen den deutschen, schwedischen und englischen PartnerInnen hergestellt hat. Ein großes Dankeschön geht auch an die Bundesprojektleitung, die ProjektleiterInnen und die natürlich Jugendlichen selbst. Besonders danken wir den Jugendlichen dafür, dass sie sich mit uns auf das Abenteuer „Begegnung“ eingelassen und viele ihrer persönlichen Erfahrungen und Gedanken mit uns geteilt haben.

Und der Dank gilt natürlich auch Jugend für Europa, IBM und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), ohne deren finanzielle Unterstützung die Veranstaltung so nicht hätte durchgeführt werden können.

Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Lesen.

Michael Fähndrich

Vorstandsmitglied des Y.E.S. Forums und Geschäftsführer der BAG EJSA

1. Die Begegnung - Einführung

In Kooperation zwischen 15 Projektstandorten des Bundesprojekts *JuMiLo* (Junge MigrantInnen als Lotsen) und den zwei Partnerorganisationen aus Schweden *Efyran Ungdomens Hus / Hjälpedarprojektet* und Großbritannien *The Children's Society*, fand vom 14. bis 21. November 2010 in Berlin eine internationale Jugendbegegnung statt. Alle drei Projektorganisationen setzen das freiwillige Engagement von jungen Menschen mit Migrationshintergrund strukturell und konzeptionell um. Die internationale Jugendbegegnung brachte insgesamt 51 junge MigrantInnen und 29 begleitende Fachkräfte (incl. DolmetscherInnen und Theaterpädagogin) zusammen.

Der Kontakt zwischen den deutschen, englischen und schwedischen Partnern wurde durch das Y.E.S. Forum (Youth and European Social Work) geknüpft, das sowohl mit der deutschen als auch der englischen und schwedischen Seite seit Jahren eine enge Kooperation führt.

Das Y.E.S. Forum (www.yesforum.org) ist der anerkannte Europäische Dachverband der Jugendsozialarbeiter mit Sitz in Stuttgart und mit Mitgliedern aus 14 europäischen Ländern. Es bringt die Akteure zusammen und unterstützt die Partner mit seinen Erfahrungen in Bezug auf europäische Jugendaustausche.



Das Youth and European Social Work Forum ist ein Netzwerk von sozialen Organisationen aus verschiedenen Ländern der Europäischen Union.

Das Y.E.S. Forum betrachtet junge Leute als eine positive treibende Kraft im Prozess, Europa zu gestalten. Die Teilnahme von benachteiligten Jugendlichen ist ein Schlüsselvorrang im Y.E.S. Forum. Deshalb fördert das Y.E.S. Forum, eine langfristige Perspektive, nachhaltige Strategien für die Entwicklung von Teilnahme-Gelegenheiten und die Promotion einer aktiven Staatsbürgerschaft von jungen Leuten in Europa.

Die trilaterale Jugendbegegnung fand unter dem Motto "Junge MigrantInnen als freiwillige LotsInnen - Chancen zur Teilhabe, Teilhabe als Chance" statt, da insbesondere das Thema der Partizipation von jungen Menschen mit Migrationshintergrund im Mittelpunkt stand. Außerdem thematisierte und reflektierte das Projekt das freiwillige Engagement und die Migrationserfahrungen junger Menschen mit Migrationshintergrund.

Durch den Austausch von Konzepten und Methoden im Feld des freiwilligen Engagements - sowie des non-formalen und informellen Lernens - zwischen den Jugendlichen und den Partnerorganisationen aus den drei verschiedenen Ländern wurde das Lernen voneinander und intensiviert.

Ziele der Begegnung

Themen wie Europäisches Bewusstsein, Migration und Integration sowie Teilhabe junger MigrantInnen an der Gesellschaft wurden während des Jugendaustauschs bearbeitet, um die gesellschaftliche Partizipation junger Menschen im Allgemeinen und ihre europäische Bürgerschaft im Besonderen zu fördern. Von großer Bedeutung für sie war außerdem die Erfahrung, selbst wichtiger Teil des Systems "Europa" zu sein: Viele der jungen Menschen und ihre Familien sind nicht in Europa geboren und hierher eingewandert. Ein Bewusstsein für Europa zu entwickeln und sich Europa zugehörig zu fühlen, ist für sie von ganz besonderem Wert. Dazu gehörte jedoch auch die kritische Frage, welche Rechte ein/e nicht-EU-BürgerIn, der/die in Europa lebt, hat.

Indem junge sozial engagierte Menschen auf europäischer Ebene miteinander in Kontakt gebracht wurden, förderte das Projekt das gegenseitige Verständnis zwischen jungen

Menschen aus verschiedenen Ländern. Des Weiteren sollte das Projekt zur Entwicklung der Solidarität und zur Förderung der Akzeptanz junger Menschen beitragen und damit den sozialen Zusammenhalt in der Europäischen Union stärken. Einblicke in das Leben in anderen EU-Mitgliedsstaaten wurden ermöglicht. Durch die Begegnung und die Zusammenarbeit in einer multilateralen Jugendbegegnung wurde damit Europa für die jungen Menschen lebendig. Aufgrund konkreter Kontakte und persönlichem Austausch blieb die europäische Idee nicht abstrakt, sondern bekam für die Jugendlichen eine fassbare und erlebbare persönliche Relevanz. Freundschaften und bereichernde Kontakte wurden geknüpft und Gemeinsamkeiten identifiziert.

Die Jugendbegegnung förderte das Projekt den fachlichen Austausch über die Themen Engagement in der Gesellschaft und Freiwilligenarbeit von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. In der Begegnung von jungen Menschen aus drei europäischen Ländern wurden deren Aktivitäten als Freiwillige präsentiert, methodisch analysiert und reflektiert. Erfahrungen konnten ausgetauscht werden, mit dem Ziel voneinander zu lernen und weitere Anregungen für die Freiwilligenarbeit von und mit jungen MigrantInnen zu gewinnen. Die Jugendlichen erkannten, dass sie Teil eines großen Netzwerkes sind und auch mit ihrer Motivation zum Engagement nicht alleine dastehen.

Die Rahmenbedingungen dieses Engagements, Erfolge, Ziele sowie Hindernisse wurden thematisiert. Ziel war es, von einander zu lernen und weitere Perspektiven des bürgerschaftlichen Engagements und aktiver zivilgesellschaftlicher Beteiligung zu entwickeln.

Eine weitere Priorität des Projekts war die Thematisierung von kultureller Diversität.

Durch die Begegnung mit jungen Menschen unterschiedlichster kultureller und geografischer Herkunft wurde die Idee kultureller Vielfalt erfahrbar. Wichtig hierbei war, dass diese als eine Chance und eine Bereicherung wahrgenommen wurde, ohne jedoch andererseits kulturalistisch zu argumentieren oder vermeintliche kulturelle Differenzen festzuschreiben. Vielmehr ging es darum, Gemeinsamkeiten quer zu den Kulturen festzustellen und kulturelle Unterschiede, da, wo sie vorhanden sind, sicht- und erfahrbar zu machen und ihre Bedeutung für die Gesellschaften der Mitgliedsstaaten zu thematisieren. Denn aus diesen sind die unterschiedlichen kulturellen Strömungen, die die MigrantInnen mitbringen und repräsentieren, schon lange nicht mehr wegzudenken.

TeilnehmerInnen

Zielgruppe der Jugendbegegnung waren junge MigrantInnen im Alter von 14 bis 31 Jahren, die in Europa leben. Sie sind zum Teil selbst nach Europa eingewandert, oder aber ihre Eltern oder Großeltern. Ihre Migrationserfahrungen wurden in der Jugendbegegnung thematisiert. Manche leben in prekären Lebenslagen. Soziale Probleme wie Diskriminierung oder schulische Probleme wurden von den Jugendlichen während der Jugendbegegnung teilweise thematisiert. Sie alle verbindet ihr freiwilliges Engagement in ihren jeweiligen Ländern und ihre Erfahrung als MigrantIn.

Es wurden auch junge Menschen mit besonderem Förderbedarf in das Projekt mit einbezogen. Auch wenn ein Migrationshintergrund per se keine Benachteiligung bedeutet, so geht doch häufig mit dem Migrationshintergrund eine Benachteiligung einher. Diese ist vor allem in den Bereichen der Bildungsbenachteiligung (unterbrochene oder abgebrochene Bildungsbiografien, Zuweisung zu weniger qualifizierenden Schulformen, Nicht-Anerkennung ausländischer Abschlüsse, erschwerter Hochschulzugang) sowie wirtschaftlicher (erschwerter Zugang zum Arbeitsmarkt) und sozialer Benachteiligung (Diskriminierung und Ausgrenzung aufgrund kultureller und/oder ethnischer Herkunft, wenig Kontakt zu Institutionen der so genannten Aufnahmegesellschaft) zu suchen.

Bei den TeilnehmerInnen aus Deutschland handelte es sich um 30 junge Menschen, die sich in den 15 *JuMiLo*-Standorten der Jugendmigrationsdienste freiwillig engagieren. Die Jugendlichen aus Großbritannien und Schweden waren überwiegend DrittstaatlerInnen und hatten eigene Migrationserfahrungen. Die Herkunftsländer der jungen Menschen waren:

Afghanistan, Aserbaidschan, Bosnien, Eritrea, Italien, Kasachstan, Kolumbien, Kosovo, Kurdistan, Irak, Simbabwe, Russland, Somalia, Syrien, Tadschikistan, Türkei, Vietnam und Deutschland. Viele von ihnen sind als Flüchtlinge nach Europa gekommen.

2. Die beteiligten Projekte

An der internationalen Jugendbegegnung beteiligten sich drei Organisationen aus Europa. Aus Deutschland und als Gastgeber war das Bundesmodellprojekt Junge MigrantInnen als Lotsen“ (*JuMiLo*) Initiator für den Jugendaustausch. Die eingeladenen Projekte *The Children’s Society* aus Großbritannien und *Efyran Ungdomens Hus / Hjälpedarprojektet* aus Schweden sind ebenfalls Akteure der Jugendsozialarbeit und der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

JuMiLo - „Junge MigrantInnen als Lotsen“

Das Projekt „Junge MigrantInnen als Lotsen“ - kurz: *JuMiLo* – bringt junge Menschen mit Migrationshintergrund zusammen. An 15 Standorten beteiligen sich MigrantInnen in Deutschland an dem Projekt: als LotsInnen, die sich freiwillig engagieren oder als TeilnehmerInnen in einem Angebot der LotsInnen. Das Projekt bietet jungen MigrantInnen die Möglichkeit, sich auszutauschen, AnsprechpartnerInnen zu finden und wichtige Schritte in ihrer Integration gemeinsam zu gehen. Das aktuelle Angebot der freiwilligen LotsInnen umfasst Patenschaften, Sportkurse, Theater-, Musik- und Kunstangebote, Nachhilfe in vielen verschiedenen Fächern, Konversationskurse in Deutsch und anderen Sprachen, Bewerbungstrainings, (inter-)kulturelle Veranstaltungen und vieles mehr. Dabei steht die Teilnahme auch Jugendlichen ohne Migrationshintergrund offen. Die jungen Menschen entscheiden selbst, mit welcher Aktivität und in welchem Umfang sie sich in ihrem Freiwilligendienst engagieren wollen.

Integration bzw. Inklusion

Im Fokus des Projekts steht die Unterstützung des Integrationsprozesses junger MigrantInnen in Deutschland. Integration verstehen wir als einen wechselseitigen Prozess und als aktives Mitwirken und Teilhabe an einer Gesellschaft, die diese Teilhabe auch wünscht, ermöglicht und fördert. Die jungen MigrantInnen organisieren sich selbständig – unterstützt durch die ProjektleiterInnen vor Ort. Ihnen wird Vertrauen entgegengebracht, es werden ihnen Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglicht und an ihre Kompetenzen angeknüpft. Der Jugendmigrationsdienst (JMD) stellt damit den Rahmen für non-formale wie informelle Begegnungen Lernerfahrungen. Dadurch setzt sich *JuMiLo* von klassischen Bildungsangeboten als auch von anderen Freiwilligendienstmodellen ab und gewinnt gegenüber den TeilnehmerInnen an Glaubwürdigkeit und Authentizität.

Der Freiwilligendienst, den junge MigrantInnen im Rahmen von *JuMiLo* leisten, hat einen besonderen Stellenwert für die jungen Menschen: Die jungen Menschen engagieren sich, weil sie anderen helfen und



Kontakte knüpfen wollen, sich selbst weiter entwickeln möchten und weil ihnen ihr Engagement Spaß macht. Sie machen positive Erfahrungen, auch im Kontakt mit Institutionen der so genannten „Aufnahmegesellschaft“ – so wird ihre soziale Integration gefördert.

Anerkennung und Förderung

Ebenso wichtig ist die Anerkennung des freiwilligen Engagements. Junge Menschen mit Migrationshintergrund sind in den Freiwilligendiensten in Deutschland bisher stark unterrepräsentiert, da diese Programme für sie wenig zugänglich oder passend sind. Hier setzt *JuMiLo* an: Als Modell, das auf die Bedürfnisse, Fähigkeiten und Interessen von MigrantInnen zugeschnitten ist.

Das gesellschaftliche Engagement junger Menschen mit Migrationshintergrund wird in diesem Projekt konkret gefördert. Gleichzeitig wird die Aufmerksamkeit der Gesellschaft für die Leistung und das Potenzial der Migrantinnen geschärft. Diese soziale Anerkennung ist ein wichtiger Aspekt für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen.

Die Freiwilligen werden bei ihrer Tätigkeit durch den JMD professionell begleitet. Es finden Reflektionstreffen statt sowie Weiterbildungsseminare und Qualifizierungs-Workshops. Hier können die LotsInnen Ihre Erfahrungen untereinander austauschen.

Die ProjektleiterInnen in den Standorten sind nicht nur für den Ausbau des Angebots und die Akquise neuer LotsInnen zuständig, sondern AnsprechpartnerInnen in allen Fragen der Planung und Durchführung von Aktivitäten. Sie unterstützen die jungen MigrantInnen bei der Suche nach TeilnehmerInnen, schaffen die Rahmenbedingungen und helfen auch bei persönlichen Anliegen. Der Freiwilligendienst der LotsInnen erfolgt individuell, so dass der Einsatz der jungen Menschen deren Lebenssituation entsprechend gestaltet wird.

Die Bundeskoordination

Die bundesweite Gesamtsteuerung von *JuMiLo* erfolgt durch die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e.V. in Bonn¹. Sie stellt die fachliche Vertretung nach außen dar, betreibt Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Engagement von MigrantInnen und interkulturelle Öffnung. Neben der Qualitätssicherung und Evaluierung des Projekts werden von hier alle Standorte koordiniert und vernetzt.

Die Standorte

JuMiLo ist ein Kooperationsprojekt von 15 Jugendmigrationsdiensten in unterschiedlicher Trägerschaft.

Evangelische Jugendsozialarbeit:

- Diakonie Gütersloh e.V., Jugendmigrationsdienst
- Evang. Kirchengemeinde Essen-Borbeck.Vogelheim, Jugendmigrationsdienst Essen
- Diakonisches Werk Bergstraße, Dienststelle Lampertheim, Jugendmigrationsdienst
- CJD Jugendmigrationsdienst Neumarkt/Roth

Katholische Jugendsozialarbeit:

- Heimstatt Bonn e.V., Jugendmigrationsdienst
- IN VIA Kath. Mädchensozialarbeit Diözesanverband München und Freising e.V.,
- Jugendmigrationsdienst München
- Caritas Hannover, Jugendmigrationsdienst

¹ Seit dem 01.04.2011 befindet sich die Bundeskoordination in Stuttgart und die Sachbearbeitung in Bonn. Neue Bundeskoordinatorin ist Maike Herrmann. Bis zum 28.02.2011 war Dr. Kira Funke Bundeskoordinatorin.

